

Die Verordnungen gegen das Judentum

Ausschaltung aus dem Wirtschaftsleben / Sühneleistung für Paris / Wiederherstellung des Straßenbildes

Die vom Reichsrat für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung über die Sühneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit hat folgenden Wortlaut: Die Sühneleistung des Judentums gegenüber dem deutschen Volk und Reich, die auch vor feigen Mordtaten nicht zurückzuführen, erfordert entscheidende Maßnahmen und harte Sühne. Ich bestimme daher auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) das Folgende: 1. Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontopflicht von 1 000 000 000 RM an das Deutsche Reich auferlegt. § 2. Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern. *

Die vom Reichsrat für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung zur Sühneleistung der Juden des Straßenbildes hat folgenden Wortlaut: Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) wird folgendes: § 1. Alle Straßen, welche durch die Empörung des Volkes über die Lage des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind von den jüdischen Inhabern oder jüdischen Gewerbebetreibern sofort zu beseitigen. § 2. Die Kosten der Beseitigung trägt der Inhaber der betreffenden jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen. Verleugungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt. § 3. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

ber 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind von den jüdischen Inhabern oder jüdischen Gewerbebetreibern sofort zu beseitigen. § 2. Die Kosten der Beseitigung trägt der Inhaber der betreffenden jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen. Verleugungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt. § 3. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

* Die Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben, die der Reichsrat für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassen hat, lautet: Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I S. 887) wird folgendes: § 1. Juden, die bis zum 31. November 1938, Reichsangehörigkeit vom 1. Januar 1939 ab der Vertrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Verkaufsgeschäften oder Verkaufsstellen sowie der selbständige Betrieb eines Handelsgewerbes unterhalten, ist ihnen mit Wirkung vom gleichen Tage verboten, auf Märkten aller Art, Messen oder Ausstellungen Waren oder gewerbliche Leistungen

anzubieten, dafür zu werben oder Beteiligungen darauf anzunehmen. Jüdische Gewerbebetriebe (8. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1935, Reichsgesetzbl. I S. 627), die entgegen diesem Verbot getätigt werden, sind öffentlich zu schließen. § 2. Ein Jude kann vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 45) sein. Ist ein Jude als leitender Angestellter in einem Betriebsunternehmen tätig, so kann ihm mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden. Mit Ablauf der Kündigungsfrist erlöschen alle Ansprüche des Betriebsangestellten aus den getätigten Verträgen, insbesondere aus Verträgen an Verlagsverhältnissen und Auftritten.

§ 3. Ein Jude kann nicht Mitglied einer Genossenschaft sein. Jüdische Mitglieder von Genossenschaften scheiden zum 31. Dezember 1938 aus. Eine beiderseitige Kündigung ist nicht erforderlich.

§ 4. Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zu dieser Verordnung erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Sie können Ausnahmen zulassen, soweit diese infolge der Heberhebung eines jüdischen Gewerbebetriebes in nicht jüdischen Besitz, zur Liquidation jüdischer Gewerbebetriebe oder in besonderen Fällen zur Wiederherstellung des Straßenbildes erforderlich sind.

freue, beruhe uns nicht. Deutschland hat gesiegt und gestiftet, und niemand hat ihm darin zu wehren, wenn es sich gegen lästige Parasiten zur Wehr setze.

Dr. Goebbels hat mit einem herrlichen Dank an die vielen selbstlosen ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes. Er empfand tiefe Freude darüber, so viele Menschen als Mitarbeiter zur Verfügung zu haben. Daß in Berlin ein so reiches und zahlreiches freiwillig daran mitwirkend, sei ein wunderbares Zeichen für unsere Berliner Bevölkerung wie für unser ganzes deutsches Volk. Als der Führer die Haltung des deutschen Volkes übernahm, bestand es sich in einem erbarmungslosen, heute kaum noch vorstellbaren Zustand. Er hat in diesen fünf Jahren gewaltige Erfolge zu verzeichnen gehabt: er hat große Gebiete und 10 Millionen Deutsche dem Reich wieder angegliedert, eine Armee errichtet, Autobahnen gebaut, ein Winterhilfswerk durchgeführt. Alles das aber nicht nur gegen den Feind, sondern auch gegen die Lasten, daß er ein anderes Volk erzoget hat, daß das von Weid und das gereinigte Volk von 1933 mit dem von 1938 nur nicht mehr zu vergleichen ist. Das deutsche Volk von heute ist eine wirklich große, fast radikalistische Gemeinschaft! Im Geiste dieser Gemeinschaft wollen wir diese schöne Stunde gemeinsam erleben.

Die Rede Dr. Goebbels

(Fortsetzung von Seite 1)

Das russische Attentat von Paris habe unter Volk erneut nicht zu der an sich überhöhten, die immer lauter. Dr. Goebbels erinnerte, von jüdischen Durchführungsbefehlen begleitet, an den Bergang und die ersten Auswirkungen dieses feigen Mordanschlages, mit dem ein gedungen (Judeninjanz) nicht einen einzelnen Mann, sondern fast seinen eigenen Erklärungen das deutsche Volk habe treffen wollen. Aber bei diesem zweiten Anschlag sei die Schuld des Volkes und der Regierung zu sein gewesen. Immer wieder von jüdischer Zustimmung unterbrochen, erklärte Dr. Goebbels das Vorgehen, mit dem die internationale Judenpresse das Verbrechen des Juden Grünspan zu bemängeln und die Beschlüsse zu verurteilen. Er legte den eigentlichen Plan dar, das Judentum mit dieser Zurückverfolgung, was wollte, erklärte Dr. Goebbels unter jüdischer Zustimmung, einen deutschen Diplomaten niederzustoßen, um damit eine Erklärung des Verhältnisses zwischen Deutschland und dem europäischen Judentum herbeizuführen und so die sich aufblühende internationale Atmosphäre auf neue zu fördern. Der Schuh ist allerdings nach hinten losgegangen. Das deutsche Volk wurde heiligt und reagierte dementsprechend.

Mit Nachdruck wandte sich der Minister in diesem Zusammenhang gegen die Verurteilung der internationalen Judenpresse, was die Affären gegen jüdische Geschäfte und Synagogen von der Regierung provoziert oder organisiert worden seien. „Das deutsche Volk war“ — er erklärte — „nicht bestrafte die Feststellung — von dem jüdischen geworden Empörung erfüllt; es hat sich übrigens nicht gegen die Personen, sondern nur gegen die Sachen gewandt.“ Dr. Goebbels überließ dann der Judenpresse und jüdischen einflussreichen Organisationen und Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung, wobei er unter jüdischem Beifall feststellte, daß ihr Erfolg besonders dem anerkennenden und radikalen Durchgreifen Generalfeldmarschall Görings danken sei. Er habe nicht gefaselt und das Problem mutig beim Schopfe gefaßt.

Diese Verordnungen sind, wie Dr. Goebbels betonte, erlassen worden, weil nach nationalsozialistischer Staatsauffassung das Judentum der Regierung sich stets in Heberhebung gegen das deutsche Volk findet. Der immer wieder auftretende jüdische Beifall zeigte, wie sehr die von Minister im einzelnen erläuterten Maßnahmen dem einmütigen Willen des deutschen Volkes entsprechen. „Der Jude Grünspan hat erklärt, er habe das deutsche Volk treffen

wollen. Dieses Volk hat jetzt durch seine Heberhebung ein entscheidendes Attentat erlitten. Er hat für alle Volk zur Wehr getreten, die Waffe, die durch den Juden Grünspan auf einen deutschen diplomatischen Vertreter geschossen hat.“ (Beifolgende Zustimmungsbefehle) „In überlegenem Maße führte Dr. Goebbels seinen Redner vor Augen, wie lächerlich die Behauptung einer gewissen überwundenen Auslandspresse ist, die deutschen Juden könnten für das in Paris begangene Verbrechen nicht verantwortlich gemacht werden. Er stellte demgegenüber unter jüdischer Zustimmung fest, daß gerade die deutschen Juden die eigentlich Schuldigen sind; sie arbeiten in aller Welt gegen Deutschland und müssen nun auch die Folgen ihrer Verbrechen tragen.“ Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß es in Wirklichkeit den Juden in Deutschland bisher wirtschaftlich viel zu gut gegangen sei. Man habe sie allzu lange gelohnt aus dem Reichsorganisations- und Wirtschaftswort. „An der Zeit ist es das ja.“

Mit besonders jüdischem Beifall dankten die Anwesenden dem Minister für die Mitteilung, daß im Rahmen der jetzt ergriffenen Maßnahmen jüdische Geschäfte aus dem deutschen Wirtschaftsleben überhaupt zum Verschwinden gebracht und in anderer Weise überführt wurden. Mit dem gleichen Jubel wurde die weitere Mitteilung über die von Dr. Goebbels erlassene Verordnung aufgenommen, wonach es Juden verboten ist, deutsche Theater, Kinos oder Vergnügung zu besuchen. „Es ist eine Entwürdigung unter dem Judentum, daß einen Deutschen zugemutet werden soll, in einem Theater oder Kino neben einem Juden zu sitzen!“ (Kampfbanner der Beifall.)

An die Schilderung dieser erheblichen Maßnahmen knüpfte der Minister eine erste Mahnung an die Bevölkerung, die durch diese Befehle und Verordnungen, so erklärte er, wird das Geschäftsleben des Judentums in deutsche Hände überführt. „Es gibt also heute keine Wirtschaft mehr“, betonte Dr. Goebbels, „wenn man durch Aktionen gegen Geschäfte oder Unternehmen den

Juden überhand zu treffen, da sein Besitz in kürzester Frist in deutsche Hände gelangt. Wer diesen Besitz nicht in deutsche Hände oder Betriebe wendet, schädigt nur das deutsche Volkvermögen. Es darf also in Zukunft solche Aktionen nicht mehr gegeben werden. Wer sie unternehmen wollte, verstoße sich nicht nur auf den deutschen Volkswut, sondern hat die entsprechende Strafe zu erwarten.“

„Die Regierung steht auf der Wacht!“, stellte der Minister unter neuen Zustimmungsbefehlen fest. „Sie wird keine Provokation des internationalen Judentums unbeantwortet lassen! Ich habe vorgefunden den Vertretern der Auslandspresse in Berlin mit aller Deutlichkeit vor Augen gehalten, daß jede Aktion des internationalen Judentums in der Welt nur den Juden in Deutschland Schaden zufügt. Ich bin der festen Überzeugung, daß sich die deutsche Regierung damit in vollkommener und reifer Überzeugung mit dem deutschen Volk befindet.“ Die Judenfrage wird in kürzester Frist einer das deutsche Volk empfinden befriedigenden Lösung zugeführt! Das Volk will es so, und wir vollziehen nach seinem Willen!“ Daß ein Teil der Auslandspresse noch das aus

Juden der Besuch von Theatern untersagt

Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer mit sofortiger Wirkung allen Theaterleitern, Konzerten und Vortragveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, artistischen Unternehmern, Veranstalter von Tanzvorführungen und Veranstalter öffentlicher Anschauungen kultureller Art untersagt, jüdischen Personen den Besuch ihrer Unternehmungen zu gestatten. Übertritte werden scharf für die Veranstalter und besonders für die Juden schwere Strafen nach sich.

In seiner Anordnung verweist Reichsminister Dr. Goebbels darauf, daß der nationalsozialistische Staat den Juden seit nunmehr schon über fünf Jahren innerhalb besonderer jüdischer Organisations- und Pflege ihres eigenen Kulturlebens ermöglicht habe. Damit besteht eine Veranlassung mehr, den Juden den Besuch der besagten Veranstaltungen und Unternehmungen zu gestatten.

Zahnplättchen Kalkident-Zahnplättchen Mundwasser, Gummibier

Gummi Schwämme, Schlüchchen, Decken, Unterlagen, Stoffe **Gummibier**

Franz Lehár: Schön ist die Welt

Erfolgreiche Operetten-Neueinführung im Stadttheater Halle

Von den Operetten der Nachkriegszeit haben sich die Werke Franz Lehárs fast allein als Klassiker erwiesen. Die Gelegenheiten seiner musikalischen Erweise, die durch Baner, Richard Strauß und Puccini ihr bestimmtes Profil erhält, hat dem Meister eine fast flächig zu nehmende Stellung verliehen und macht Wiederaufführungen stets lohnenswert. Und eine so große Zuneigung hat Franz Lehár auf das Publikum ausstrahlt, das bereits das bis auf die Künste hinauf vollbesetzte Haus.

Die Aufführung, die unter der Leitung des in der Operette schon oft bewährten Walter Trollenier stand, entfachte allen Plans, der bei einer Lehár-Operette nur möglich ist. Die Schönheits- und die Melodien der Operette schienen sich im besten Braut des Operettenklassen am in bester Weise zur Geltung, und auf der Bühne war alles gegeben, um dem Gesang einen geschmackvollen Rahmen zu geben. Die mondäne Gänze des Grand-Galet am dem Heims Wehrens Bildnissen genau zu treffend zum Ausdruck wie die Kommentalität der alpinen Bergwelt im Mittelalt. Paul Lehár als Operettenmeister seine langjährige Erfahrung erkennen und verteidigen mit munteren Einfällen. Die beiden tragenden Paare des Puppenpaars, die hohe gefangene wie barocke Anforderungen stellen, waren vorzüglich besetzt. Fünf Rollen war ein Operettenensemble, das die Operette mit tragischer raffiniert-eleganter Roben in wohlhabend fülliger Haltung. Für Spiel hätte durch eine kleine Dose Unpraktikalität noch mehr gewinnen. Ihr Partner, Otto Körner, der sich jetzt schon als bester Sänger des Publikums fühlte, darf, nach dem Hinweis auf seine Mündigkeit mit einem wohlwollenden Schuß von Burleske und züchtige

die Kraft und Weite seines Tenors ins Heffentlicht. Auch Wille als glänzende Affinitäten Mercedes fründliche über von Temperament, Gelerter und Angenehmheit und brillante mit der tänzerischen Beweglichkeit ihrer Beine. Fred Roland als Graf Karlowitz, immer zu allen Taktzeiten aufsteht, sekundärer in der ebenbürtigen Weise. Hans Weissenfels König war eine interessante Mischung von Operette und Opernmann. Das Weisse, was er zu fingen hatte, erlebte er mit viel Geduld. Der von ihm umschwärzten Jugendfreundin, der Nürkin Marie, verließ Geduld Bergmann warige Jäger der noch eher unheimlichen Dame von Welt, während Erich Heimbach den schluchzenden Direktor in erbeutender Weise managte. In kleineren Rollen sah man Otto Tiedemann, Volke Kolbe und Siegfried Roemke. Nicht weniger als drei Stunden des Operettenklassen Hans Heinz Steinbach mit Ursula Richter und der Tanzgruppe. Er selbst zeigte in dem Szeptern immer mehr sein selbsthaft durchdratertes Können und pflegte das Ganze mit einem unerschütterlichen Gutmütigkeit, der auch Ruhe gab, bis zum dritten Male wiederholt wurde.

„An Schluß gab es unzulässige Vorkänge und ein Meer von Blumen. Es war ein Sieg auf der ganzen Linie.“

Dr. Alfred Fast.

Die Goethebibliothek für Volkshochschulen. Professor Dr. Friedrich von Gott-Dissenfeld, der ehemalige Ordinarius für theoretische Nationalökonomie an der Berliner Universität, erhielt aus Anlaß seines 70. Geburtstages die Goethebibliothek für Kunst und Wissenschaft. Die Goethebibliothek für Kunst und Wissenschaft der Berliner Universität wird zum Jubiläum den Titel eines Doktors der Staats-

wissenschaften der Berliner Universität ehrenhalber.

Deutsche Dozentenexpedition aus Afrika zurück. In Hamburg ist eine deutsche Dozentenexpedition aus Afrika wieder eingetroffen. Die unter der Führung von Prof. Dr. Unte steht und die Mitglieder Dr. Unte, Prof. Dr. Kleh, Dr. Gien, Frankfurt, Dr. Lettau, Leipzig, Dr. Orth, Heidelberg und Dr. Sudhoff, Göttingen umfaßt. Die Expedition haben im Auftrag des Reichsbeziehungsamters in Afrika wissenschaftliche, meteorologische, geologische und geobotanische Studien in enger Gemeinschaftsarbeit betrieben.

80 Jahre Leipziger Künstlerverein. Der Leipziger Künstlerverein feiert die Feier seines 80jährigen Bestehens mit der Größtmann einer Jubiläumsausstellung. Am Freitag 1900 erlitt er das ihm heute noch gebührende Künstlerhaus in besten Zustand am Sonntag ein Kranz der Bestallenen niedergelegt wurde. Unter der Führung des Malers und Gebrauchsarztopfers Walter Gumbert wird der Verein inkräftig um die Durchführung seiner Ziele.

Eröffnung der Hochschule Freiberg. Am 11. Oktober die Staatliche Technische Hochschule in Sachsen für 17. Gründungstag. Am 11. Oktober wurde die Hochschule eröffnet gleichzeitig damit eine Hochschule unter dem Namen „Die Bergakademie und der Industriellen Bergbau“. Die Hochschule wird von der Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schöberle geleitet. Der Bergbau ist ein Problem der Hochschule in der Mittelstadt seiner Ausführungen. Generaldirektor Dipl.-Ing. Wald Wagner aus Falkenberg und Oberberginspektor Frau. Wenzel Schrems aus Freiberg werden die Verantwortung ihrer Verdienste in den künftigen Jahren des Bergbaus und ihres mühen Eintrages für das deutsche Volkstum zu Ehrenretoren ernannt.

Deutsche Hundsausstellung in Paris. Im Deutschen Haus zu Paris fand die Eröffnung einer deutschen Hundsausstellung statt, wie wir sie im Reich jedoch allseits existiert haben.

Fühner sprach in der Deutschlandhalle

„Gente wie ich, die Heimat hinter mich!“

Die NS-Volkswirtschaft, Sach Berlin, verankelte am Sonntagabend in der Deutschlandhalle einen Vortragabend, auf dem der Nationalpreisträger Prof. Dr. Fühner über seine Lebensreisen sprach.

Ammer wieder unterbrachen die Zuhörer mit lebhaftem Beifall Prof. Dr. Fühner, wenn er in kurzen, knappen und treffenden Worten darlegte, wie es ihm nach ungelungen Anstrengungen gelungen sei, sein Ziel zu erreichen. Welche Hindernisse zu überwinden waren, wird klar, wenn man Prof. Dr. Fühner folgen hört, es auch ihm lieber gewesen sei, mit einer Karawane den Meinen zu überqueren als eines der vier bis fünf Meter breiten Fühner in der Taubman-Symphonie. Der Vortrag über die Lebensreisen wurde, da sie stets gründliche Vorbereitungen, besonders gefahrlos getätigt sich für Prof. Dr. Fühner die monatelange Gefangenhaft in Kreta, der Hauptstadt des Staates Turgan.

Am Schluß dankte Prof. Dr. Fühner in herzlichen Worten dem Führer unter dem Beifall der Zuhörer aus, daß er nun nach schonmaliger Ruhe mit Hilfe des Führers, der ihm für seine Unternehmungen in Afien die Mittel zur Verfügung gestellt habe, promemlich seine wissenschaftlichen Arbeiten fortsetzen könne. Es sei dies das erste in seinem Leben, daß er um die Sicherung seiner Expedition nicht besorgt sein müsse. Seine Wille er, daß die Heimat hinter ihm stehe.

Ehrung für heimischen Hausmusik-Förderer. Der Landeskulturwart hat bekannt: Der Präsident der Reichsmusikammer hat den Reichsminister für Volksbildung in Veuna durch die Heberhebung ihrer Verdienste der Reichsmusikammer für seine Verdienste um Förderung der Hausmusik ausgezeichnet.

Familien-Nachrichten

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied am frühen Sonntagmorgen
Frau Anna Wiese
 geb. Krause
 Witwe des ordentlichen Honorarprofessors an der Martin-Luther-Universität, Studienrat i. R. Dr. phil. Berthold Wiese. Ihr Leben war Liebe und Güte, ihr Gedächtnis wird in den dankbaren Herzen all derer fortleben, die ihr im Leben näherstanden.
 Halle (Saale), den 13. November 1938.
 Ludwig-Wüchters-Straße 72 II.

Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Trauerfeier zur Einäscherung findet in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes am Sonntag, den 17. Nov., 15 Uhr. Freundschaft zugewandte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Frieden“, H. Gericke, Fleischerstraße 11, erbeten. Von Beerdigungsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gott der Herr erlöse mit schwerem Leiden meinen inniggeliebten Mann, unsern treuen Bruder, Schwager und Onkel
Professor Georg Stadel
 Studienrat i. R., Hauptmann d. L.
 In tiefem Schmerz:
Luise Stadel, geb. Waldschmidt
 im Namen aller Angehörigen
 Halle (Saale), den 12. November 1938.
 Zwingstraße 6, I.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. November, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes am Saal. Zuerst die Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „FRIEDEN“, H. Gericke, Fleischerstraße 11, entgegen. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Familiennachrichten
 (Aus Zeitungsnachrichten) und nach Familienangehörigen.)
 Geborene:
 Ende a. S. Clara Doris, 54 Jahre; Maria Wirth, 70 Jahre; Erich Berthge, 49 Jahre; Otto Debeferst; Erich Müller; Margarete Seigmüller, 82 Jahre; Richard Sumner, 68 Jahre; Emma Schotte, 60 Jahre; Walter Staubmeier; Anni Seibins, 27 Jahre.
 Verheiratet: Karl Kunze, 70 Jahre; Otto Kunze, 51 Jahre.
 Verstorben: Max Hoffmann, 54 Jahre; Emil Sieben, 70 Jahre.
 Leutnants: Friedrich Buchhorn, 75 Jahre.
 Schwendelien: Maria Hoff, 66 J.
 Wittenberg: Friedrich Berger, 60 J.

Verlobungen:
 Wiersleben: Anni Trippel und Walter Schmidt.
 Leutnants: Helma Böde und Will Zimmochel; Annelie Tieg und Alfred Walter.
 Göttingen: Gertha Reiche und Johannes Böde.
 Vermählungen:
 Wiersleben: Rudolf Hindemann u. Frau Joffe geb. Gafert.
 Bernburg: Gerd Wehrhans und Frau Donna geb. Gabe.
 Köthen: Heinz Keller und Frau Hanna geb. Kannefeld; Herbert Hoff und Frau Gerti geb. Scherzinger; Fritz Stäper und Frau Joffe geb. Mühlhoff.
 Leutnants: Will Eder u. Frau Margarete geb. Bering; Friedrich Schacht und Frau Alma geb. Meißner; Otto Strohschneid und Frau Götje geb. Buchholz.
 Verheiratet: Herbert Roswig und Frau Strunz geb. Kampff.

Moderne Augenoptik
Richard Fleming
 Hochwertige optische Werkstoffe, feinstes Glas, feinstes Metall
Halle's Brüderteile
 Kupf. 25137 am Markt
Nährwerte
 bleiben erhalten in der **Tänzer-Grude**
 Kochen, Braten, Backen auch Obst Kuchen nur in der **Tänzer-Grude**
 Es findet ein außerordentliches Vortrag am Dienstag, 16. Uhr, in meinem Geschäftslokal, Taubenstraße 9, statt.
August Domke.

Elektr. Bügeleisen
 preiswert von **W. F. Kaufholz**
 Kleine Ulrichstraße 18 (neben Ufa)

Frau Werners beste Angewohnheit:
 Fast zu jeder Mahlzeit bringt sie blühende Gläser und einige glänzende köstlicher Schmarobier auf den Tisch. Denn die Hausfrau weiß, daß sie nicht ansetzt, diesen geliebten Gästen verdammt, wenn alle Ermöglichen gern an den Tisch kommen. Köstlicher Schmarobier ist nämlich nicht umsonst seit Jahrzehnten bei so vielen zur guten Angewohnheit geworden — seine gute Verträglichkeit und den wirrigen Geschmack werden auch Sie lieben! Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachlag-Str. 26, Fernsprecher 263 98.

Hansrich Wittenberg
 Fernspr.-Sammel-Nr. 27061
Briketts / Koks

VEREINS-NACHRICHTEN
 Städt. Amt f. Vortragswesen, Dienstag, 8. 15. und 22. 11., 20 Uhr, Fortf. d. Mitt., Vortragplan D. Springefeld: Die großen ökonomischen Weite (Sohn bis Sudner). Vorträge in musikal. Erörterungen am Freitag, 12. Nov. 1938, 20 Uhr, Fortf. 16 d. Mitt., Gartenbauamt Ernst Meyer: Einführung und Einführung des öffentlichen Grünflächenwesens in Halle. Lichtbilder Vortrag.

Mit dem Namen der Grude
Richard Fleming
 Hochwertige optische Werkstoffe, feinstes Glas, feinstes Metall
Halle's Brüderteile
 Kupf. 25137 am Markt
Nährwerte
 bleiben erhalten in der **Tänzer-Grude**
 Kochen, Braten, Backen auch Obst Kuchen nur in der **Tänzer-Grude**
 Es findet ein außerordentliches Vortrag am Dienstag, 16. Uhr, in meinem Geschäftslokal, Taubenstraße 9, statt.
August Domke.

Sport-Artikel
 für Fuß- und Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen, Feldsportsport, Leichtathletik und Radfahren
 in großer Auswahl und in Qualität
H. Schnee
 Nachl.
 A. und F. Ebermann
 Halle (S.), Tel. 226 57
 Große Steinstraße 64
 Brüderstraße 2

Planos
Maerder & Co.
 Waisenhausring 18
 a. d. Franckesch. Stüfz
Wäsdmetruhen
 über 100 Stück, von Hand- bis zur erstklassigen Werkstattarbeit.
Korb-Lühr
 Unter Leipziger Str. Ecke Kl. Markstraße
Bild verlobt u. verheiratet
 Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie Ihre eigenen Kleinen Ansetze in der „Saale-Zeitung“ bezeichnen.
 „Saale-Zeitung“

Zum Buttag
 aus der **NORDSEE**
 Unser Fisch ist so frisch, daß Sie denselben schon Dienstagvormittag kaulen können.
Grüne Heringe 1/2 kg 22,-
Kabeljau Ostsee o. K. 1/2 kg 37,-
Heringsfilet 1/2 kg 37,-
 Ferner:
Bratschollen, Makrelen, Flußheile, Zander, Hechte, Barse, Lebende Karpfen 1/2 kg 100,- Lebende Schleie und Aale.
Räucherwaren täglich frisch.
Flensb. Rauchaale jetzt fett und zart
Marinaden u. Fischkonserven
 delikat, nahrhaft und preiswert.
 68 Sorten in 169 Packungen.

50 Detektei Auskunftei
 Heyrich & Greve, Halle-S. Ludwig-Wüchters-Str. 11, Tel. 2214
 Gebührene Beschreibungen und Ermittlungen. Privatgutachten — Geprüft 1888
Volksbildungsstätte Halle.
 Heute, Montag, 8. 11., 20.30 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Vorortstraße 1, Vortrag: „Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts“, von Prof. Dr. E. Schölerer.
 Heute, Montag, 8. 11., 20.30 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Vorortstraße 1, Vortrag: „Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts“, von Prof. Dr. E. Schölerer.
 Heute, Montag, 8. 11., 20.30 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Vorortstraße 1, Vortrag: „Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts“, von Prof. Dr. E. Schölerer.
 Heute, Montag, 8. 11., 20.30 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Vorortstraße 1, Vortrag: „Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts“, von Prof. Dr. E. Schölerer.

Die Aktionäre der Aktien-Malzfabrik Könnern in Könnern (S.)
 werden zu der **ordentlichen Hauptversammlung**
 für das Geschäftsjahr 1937/38, welche am Dienstag, dem 15. Dezember 1938, 12 Uhr im Saal (Saale) im Hotel „Stadt Sömmerburg“ stattfinden, ergeben eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Berichterstattung des Aufsichtsrates und des Geschäftsbereiches für das Geschäftsjahr 1937/38.
 2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
 3. Beschlußfassung über die Entlohnung von Vorstand und Aufsichtsrat.
 4. Beschlußfassung über eine neue Gesellschaftsform und über die Änderung einzelner Bestimmungen im Bege der Auflösung der Satzung; insbesondere: Vorstandsausschüsse, Gesellschaftsordnung für den Vorstand, Aufsichtsratsausschüsse, Aufsichtsratsmitglieder, Wechsellager für Beschlußfassung, Gesellschaftsüberlegung.
 5. Neuwahl des Aufsichtsrates.
 6. Wahl der Geschäftsführer.
 Aktien, für welche das Stimmrecht beantragt wird, sind spätestens bis 9. Dezember 1938, mittags 12 Uhr, zu hinterlegen in Könnern: bei der Gesellschaft oder beim in Halle: bei der Reichsbrotbäckergesellschaft AG, Berlin.
 in Berlin: bei der Reichsbrotbäckergesellschaft AG, Berlin.
 in Halle: beim Halleschen Bankverein in Halle (S.), oder bei der Dresdner Bank, Filiale Halle, Halle (Saale), bzw. bei einem beliebigen Notar.
Könnern (Saale), den 11. November 1938.
 Der Aufsichtsrat der Aktien-Malzfabrik Könnern.
Dr. Gieseler, Vorsitz.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN
Die Aktionäre der Aktien-Malzfabrik Könnern in Könnern (S.)
 werden zu der **ordentlichen Hauptversammlung**
 für das Geschäftsjahr 1937/38, welche am Dienstag, dem 15. Dezember 1938, 12 Uhr im Saal (Saale) im Hotel „Stadt Sömmerburg“ stattfinden, ergeben eingeladen.
Tagesordnung:
 1. Berichterstattung des Aufsichtsrates und des Geschäftsbereiches für das Geschäftsjahr 1937/38.
 2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
 3. Beschlußfassung über die Entlohnung von Vorstand und Aufsichtsrat.
 4. Beschlußfassung über eine neue Gesellschaftsform und über die Änderung einzelner Bestimmungen im Bege der Auflösung der Satzung; insbesondere: Vorstandsausschüsse, Gesellschaftsordnung für den Vorstand, Aufsichtsratsausschüsse, Aufsichtsratsmitglieder, Wechsellager für Beschlußfassung, Gesellschaftsüberlegung.
 5. Neuwahl des Aufsichtsrates.
 6. Wahl der Geschäftsführer.
 Aktien, für welche das Stimmrecht beantragt wird, sind spätestens bis 9. Dezember 1938, mittags 12 Uhr, zu hinterlegen in Könnern: bei der Gesellschaft oder beim in Halle: bei der Reichsbrotbäckergesellschaft AG, Berlin.
 in Berlin: bei der Reichsbrotbäckergesellschaft AG, Berlin.
 in Halle: beim Halleschen Bankverein in Halle (S.), oder bei der Dresdner Bank, Filiale Halle, Halle (Saale), bzw. bei einem beliebigen Notar.
Könnern (Saale), den 11. November 1938.
 Der Aufsichtsrat der Aktien-Malzfabrik Könnern.
Dr. Gieseler, Vorsitz.

Ammendorfer Papierfabrik
Bilanz am 30. Juni 1938
Aktiva

Stand	Zugang u. Abg. u. Umlauf.	Abschreibg.	Stand	RM.
1. 7. 37.	1937/38	1937/38	30. 6. 38.	
I. Anlagevermögen				
Bebaute Grundstücke	217.900,-	3.288,-		214.612,-
a) Wohngebäude	86.400,-	32.565,-	17.463,-	236.290,-
b) Fabrikgebäude	86.400,-	83.140,-	63.511,-	957.230,-
Urbebaute Grundstücke	340.271,-	— (114.000,-)	—	230.505,-
Maschinen:				
langlebig	1.259.500,-	433.250,-	8.000,-	368.419,-
kurzlebig	—	14.379,-	—	14.379,-
Wasserleitung	—	—	—	—
Anlagenbau	700,-	—	699,-	1,-
Wasserrecht	—	—	—	—
Eisenbahn:				
langlebig	32.600,-	298,-	6.798,-	26.100,-
kurzlebig	—	420,-	—	420,-
Schiffe:				
langlebig	13.700,-	16.240,-	9.040,-	20.900,-
kurzlebig	—	31.405,35	—	31.405,35
	2.725.073,-	692.172,35	112.786,-	3.241.135,35
In Bau befindliche Anlagen	875.750,-	—	13.150,-	862.600,-
Beteiligungen	—	—	—	3.621.115,-
*) Bei den Posten, die mit *) versehen sind, handelt es sich um Umbuchungen gemäß § 131 des neuen Aktien-Gesetzes.				
II. Umlaufvermögen				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	—	RM. 960.351,-	—	RM. 1.030.514,-
Fertige Erzeugnisse	—	70.165,-	—	—
Wertpapiere	—	—	—	644.150,33
Forderungen, Grund- und Realgrundschulden	—	—	—	374,-
Anzahlungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	—	—	—	324.704,80
Forderungen aus Konzerngesellschaften	—	—	—	290.130,55
Forderungen aus Konzerngesellschaften (an Konzerngesellschaften)	—	—	—	267.641,95
Kassenbestand, Reichsbank- u. Postcheckguthaben	—	—	—	65.871,85
Weschsel	—	—	—	32.548,55
Kassenbestand, Reichsbank- u. Postcheckguthaben	—	—	—	20.722,98
Bankguthaben	—	—	—	942.174,80
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—	—	3.620.600,00
III. Rechnungsabgrenzungsposten	—	—	—	54.900,-
IV. Bürgschaften	—	—	—	60.000,-
				RM. 7.332.705,35

Passiva

RM.	RM.
I. Grundkapital	
Stammaktien 100 000 Stämme	RM. 5.000.000,-
Vorzugsaktien 1 000 Stämme bzw. 20 000 Stämme	RM. 30.000,-
	5.030.000,-
II. Rücklagen	
gesetzliche Rücklage	RM. 504.000,-
freie Rücklage	RM. 20.000,-
	524.000,-
III. Verbindlichkeiten für den Konzern	
Rückstellungen für Konzerngesellschaften (in Monatsraten)	RM. 364.560,-
Dividende-Rücklagen	RM. 3.871,15
Sonstige Verbindlichkeiten	RM. 64.647,44
	686.958,59
IV. Rechnungsabgrenzungsposten	
	RM. 60.000,-
V. Gewinn- und Verlustrechnung:	
Vortrag aus 1937/37	RM. 17.966,48
Gewinn 1937/38	RM. 304.337,39
	322.303,87
	7.332.705,35

Gewinn- und Verlustrechnung am 30. Juni 1938
Soll

RM.	RM.
Löhne und Gehälter	1.415.708,40
Soziale Abgaben	115.466,40
Abreibungen auf das Anlagevermögen	37.281,33
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	354.294,47
Gesetzliche Betriebsrücklagen	19.956,80
Zahlung zur freien Rücklage	8.000,-
Außerordentliche Aufwendungen	7.780,-
Gewinn- und Verlustkonto:	
Vortrag aus 1937/37	RM. 17.966,48
Gewinn 1937/38	RM. 304.337,39
	322.303,87
	RM. 2.771.763,44

Haben

RM.	RM.
Vortrag aus 1937/37	17.966,48
Ertrag gem. § 132 II 1 des Aktien-Gesetzes	2.504.853,58
Zinsen aus Beteiligungen	115.541,34
Erträge und sonstige Kapitalerträge	88.038,75
Außerordentliche Erträge	48.291,33
	2.771.763,44

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise, entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erzieht, den gesetzlichen Vorschriften.
 Halle (Saale), den 14. September 1938.
Prof. Dr. K. Schmitz,
 Wirtschaftsprüfer

Die Gewinnanteilscheine Nr 7 werden mit RM. 60,- pro Aktie von RM. 100,- Nennwert abzüglich 10% Kapitalertragsteuer vom 12. November cr. an eingelöst bei den Bankhäusern:
 Dresdner Bank, Filiale Halle (Saale);
 Hallesche Bank, Halle (Saale);
 Dresdner Bank, Berlin.
 Dresdner Bank, Filiale Leipzig
 sowie bei der Gesellschaftskasse in Ammendorf.
 Der Vorstand besteht aus den Herren:
 Dipl.-Ing. Hansjürgen Holz, Halle (Saale)
 Dr.-Ing. Hermann Grimm, Ammendorf (Saalkreis)

Möchten Sie diese Gelegenheiten?
Werbetexte verlag. bis 23. Nov.
Dauerwellen komplett nur 3.95
 Hierunter unseren 14 Bedienungsplätzen stehen neueste Apparate.
Dauerwell-Salon Spezial
 nur Geiselstraße 22
Apfelsaft
 von vorzüglicher Güte
Butter-Krause
 Butter-Krause
Zum Buttag
 Karpfen 500 Gramm 1,50
 Lebende Schleie Aale u. Forellen
 Echte Elbsander, Steinbutt, Seezunge, Rotzunge, Kabeljau, Schellfisch, Fischling
 Friedrich Kramer
 Fischgeschäft 3, Fernspr. 282 05
MAYMILLEN-Drucksachen
 Halbesandstraße 11
 03049 Halbesand
 Drucksachen

Prof. Georg Städe †

Der langjährige frühere Lehrer an der
Latina der Französischen Stiftungen, Pro-
fessor Georg Städe, Hauptmann der Land-
wehr, ist am Sonnabend im Alter von
73 Jahren gestorben.

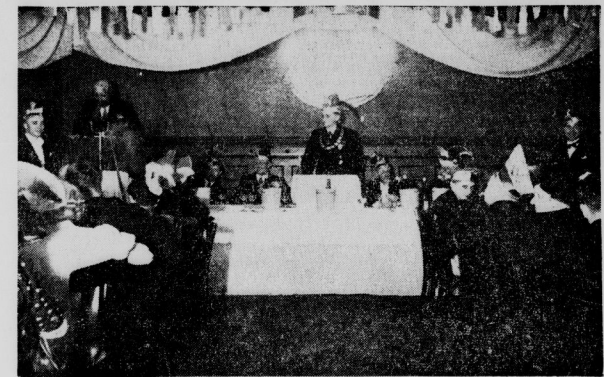
Mit Professor Georg Städe ist wieder einer
der alten Lehrer der Latina dahingegangen,
die sich einer fast schon legendären Beliebtheit
erfreut haben. Er stammte als Sohn eines
Recht- und Gemeindefachlehrers aus Zeitz, wo
er am 20. August 1875 geboren wurde. In
Freiburg und Halle studierte er Mathematik,
Physik und Geographie, trat 1891 in das
pädagogische Seminar der Französischen Stif-
tungen in Halle ein und wurde 1895 als Ober-
lehrer Mitglied des Kollegiums der Latina,
gleichzeitig Erzieher am Alumnat des Pädago-
giums und später an der Pensionsanstalt.



Will man die Lebensarbeit Georg Städes
würdigen, so muß man nicht von seinen
großen und nachlässigen Einlagen für den Ge-
danken des Turnens und der Leichtathletik
sprechen, der heute noch in greifbarer Form
nachwirkt: sein Turn- und Wandertagebuch
legt Zeugnis ab von der Art und dem Umfang
seiner hier geleisteten Arbeit. Er selbst war
an den Turnarbeiten stets persönlich an-

Rheinischer Sang und Klang

Mit „Maaf“ und „Gelau“ in den Karneval
Eröffnungsfeier der Rheinländer-Vereinigung im „Haus an der Moritzburg“



Die Karnevalszeit ist angebrochen, und
wem ziemte es wohl mehr, einen Ausflug da-
von auch in unsere Stadt zu bringen, als der
Rheinländervereinigung, Halle? So fanden
sich denn auch die Mitglieder und viele Gäste
am Sonnabend im „Haus an der Moritzburg“
zusammen, um sich die Narrentappen aus
Kunst zu stützen und mit „Maaf“ und
„Gelau“ die Regierenszeit des nährlichen
Prinzen zu begrüßen. Der Vorherrscher
Doncker bildete alsobald seinen kleinen
Rat nach Wainzer Art und stellte sein Mi-
nisterium vor. In einer programmatischen
Rede, die auch des Geistes des Schalks
nicht ermangelte, betonte er, daß nun die
Zeit der Optimisten gekommen sei und daß
der Arbeit Stern zu glänzen beginne. Sorgen
und Trübsal hätten keinen Raum mehr!
Maaf! Einem in den Karneval!

Tanzen im Gange. Der Chor des Vereins
ließ seine Stimmen zum Echo der Musik er-
schallen. Es regnete Ederl 1. und 11. Klasse
für verdiente langjährige Mitglieder, und
selbst Gäste wurden, feierlich dekoriert.
Selbstverständlich lies man auch „in die
Blut“, und die Gemütskur Appes, wie sie
gerne die Dinge zu berücken. Höher und
höher stiegen die Bogen der Freude wie die
Wellen des Rheins, wenn der Sturmwind
blies. „Heut ist unser Durst so groß, wie
kommt das biß, wie?“ So sangen die
Narren und Narinnen, aber anstatt der
Frage mehr nachzureden, löschten sie ein-
fach den Durst mit perlendem Nebenst
von schönen Rhein, zu dessen Lob noch viele
andere Vieder gemeinsam gelungen wurden.
Wie der Abend endete? Und wann? Wen
mag es interessieren? Nur eines möge nicht
verschwiegen sein. Am Sonntagmorgen be-
richtete einer der Narren, daß ihm recht
lorelu amner sei! Und das gehört ja auch
zu rheinischer Fröhlichkeit.

Etwas für Feinschmecker

Beifall über Beifall, und das fast drei
Stunden hindurch von einem bis auf das aller-
letzte Plätzchen gefüllt und von Tausen
erfülltes Haus. Das will schon etwas heißen.
Und dabei ist es meistens eine feinsten
Feinschmecker, die sich eine „Schwedenplatte“
bestellen. Wenn diese allerdings auf solche
Weise serviert wird, fast ausgereichte Feder-
bissen aufweist, und von solch netter Tafel-
musik begleitet wird, wie es bei der „Schweden-
platte“ des Großvateres der NSD, „Kraft
durch Freude“ im Theater am Steintor am
Sonnabend und Sonntag der Fall war, dann
braucht man sich über den Beifall nicht weiter
zu wundern. Magenverderben gibt es nicht,
da nur erstklassige Zutaten verwendet werden,
wofür Maximal 10 Pf. als künstlerischer
Vetter verantwortlich zeichnet.

Für die Vederbissen selbst sorgt in erster
Linie Carola Ederl, die als Feinschmeckerin
von „Normal“ einmal die verschiedenen Ge-
richte ankündigt und zum anderen einige gut-
gelungene und gewirzte Einlagen singend
und sprechend gibt. Der Mittelpunkt der
Darbietungen bildet das Thora-Walm-
st 8 am Ballett, das in bunten Kostümen
einfach hunte Tanzlust zeigt und außerdem
unter dem Titel „Olympide 1938“ in einer
atmosphärisch Tanzlosh gymnastische Übun-
gen bringt. Paulo und Partnerin er-
wecken sich als Meister des Gleichgewichts
als „Friedel und Stumm“ in der Darbietung
„Alles in Trümmern“ als lustige und tüchtige
Artistin. Erfraunliche Leistungen bieten die
„Einhalf Popescu“, wobei es
schwer zu entscheiden ist, ob man dem „Einern“
oder dem „Halben“ Popescu, einem patenten
schätzigen Tunge der besten Feinschmecker
zollen soll. Während Popescu der Vetter sich
in tollen Glöberverteilungen gefüllt und litt
nebenbei noch als Schnellmalter entpuppt, tritt
Popescu der kleine als jüngerer Einarm-
danzler und verblüffender Anaphon-
virtuose in die Capelle Haus Werner
Daafe leitet das Programm ein. Bezieht
die einzelnen Darbietungen und beschließt den
Abend zu aller Zufriedenheit. K. H.

BHW-Konzert des Reichsarbeitsdienstes

Der verstärkte Gaunmusik der Arbeits-
dienst XIV Halle-Merfeldt veranstaltet am
Freitag, dem 2. Dezember, unter Leitung von
Musikführer Heinz Rohrer im „Stadt-
schänkenhaus“ ein großes Konzert zugunsten
des BHW. Das Programm verechnet im

pend und suchte als Ziele oftmals Stätten
widerständiger Geschichtserinnerung, Popitz,
Korbach, Witten u. a. m.) aus. Auch an der
Durchführung des großen Turnfestes 1911 hat
er wesentlichen Anteil gehabt.

Das innere Leben der Stiftungen wurde
von Professor Städe vielfältig gefördert. Im
Jahre 1906 regte er die Gründung des Hübner-
vereins an der Latina an, der Zehntelturn-
kapelle hat er lange Jahre als Protokoll vor-
gelesen und die Vereinigung Alter Lateiner
ehrt in ihm einen ihrer Begründer.

Als alter Soldat stellte er sich bei Kriegs-
ausbruch sofort freiwillig dem Vaterland zur
Verfügung und diente als Hauptmann der
Landwehr im Infanterie-Regiment 72. Der
Kriegsriegerverband nannte ihn als einen
seiner eifrigsten Freunde und Förderer, und
auch im Verein der Schmerzlichen teilte er
eine fege-reiche Rolle. Mit dem Fortschreiten
seines Lebens war es in den letzten
Jahren recht einam um ihn geworden. Noch
seinen 70. Geburtstag konnte er in guter
Mittigkeit im Kreis seiner Angehörigen und
Freunde feiern, und er hatte stets noch leb-
haftes Interesse an den Sitzungen der Ver-
einigung alter Lateiner, wo er mit seinen
Kollegen und Schülern gern über die alten
Zeiten sprach.

Tagung des Reichskolonialbundes

Deutsche Wissenschaft und Kolonialpolitik

Vortrag von Dr. Hammer / Auch Kreisleiter Dohmgoergen nahm teil

Am Sonntag fand im „Deutschen Haus“
in Halle eine Tagung der Amsträger des
Reichskolonialbundes, Gauverband
Halle-Merfeldt, statt, auf der die
Richtlinien für die bevorstehende Winter-
arbeit im Gau festgelegt wurden und deren
Bedeutung durch die Anwesenheit des Kreis-
leiters Dohmgoergen und des Ver-
treeters des Gauleiters Pg. Medel er-
sichtlich wurde. Gauverbandsleiter Blü-
menstein begrüßte die Gäste und Mit-
arbeiter und wies einleitend auf die Auf-
gaben hin, die der Kolonialbewegung für
Soll und Reich in der Gegenwart gestellt sind
und an deren Lösung mitzuarbeiten, die
Amsträger eines Gaues eine hohe Ver-
pflichtung tragen. Denn die Missstände der
uns unredelmäßig vorerhaltenen Kolonien
ist die große, noch unerfüllte Forderung des
Dritten Reiches und des Führers an die Be-
hörden. Kreisleiter Dohmgoergen

würdigte im Anknüpf daran die verdienstvolle
Vorarbeit, die der Reichskolonialbund für
Partei und Staat leistet.
Im Mittelpunkt der Tagung standen zwei
Vorträge. In dem ersten, „Kolonialgeographie
und Kolonialwirtschaft“, führte Dr. Ham-
mer, Abteilungsleiter im Reichskolonial-
bund, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und
dennoch großer Anschaulichkeit aus, in welch
hohem Maße die Wissenschaft überhaupt und
die deutsche Wissenschaft im besonderen Grund-
lage einer erfolgreichen Kolonialpolitik ist.
Anschließend von den unermeßlichen Werten,
die heute bereits die Tätigkeit deutscher Kul-
turtäger in Lebens- als Vorkämpfer der
europäischen Weltberührung hervorgerufen
hat, kam der Redner auf die Anforderungen,
die einer künftigen deutschen Kolonialber-
schaft gestellt sein werden. Diese werden in
erster Linie physiologischer, wirtschaftlicher
und politischer Art sein.
Da es in allen, besonders den tropischen
und subtropischen Kolonialräumen drei Bewöl-
kerungsgruppen gibt; Europäer, Eingeborene
und Zwischenbevölkerung, die eine soziale Schich-
tung bedingen und auseinander angewiesen
sind, so müssen deren Lebensrechte, vor allem
die Siedlungsrechte, aufeinander abgestimmt
werden. Der Redner ging in einzelnen auf
die Lebensbedingungen ein, die in unseren
Kolonien vorliegen und auf die Lebens-
formen, die unseren Vorkolonisten draußen eine
dauerhafte Existenz verbürten. Eine auf
Grund der deutschen wissenschaftlichen Er-
kenntnisse betriebene Kolonialpolitik bedeutet
daher Raumplanung, Bodenpolitik, Ein-
geborenenerziehung, Schaffung von Ein-
geborenenerfahrungen und Bestimmung der
Wirtschaftsgebiete nach den neuesten Erkennt-
nissen tropischer Bodenbewirtschaftung. Die
praktische Lösung liegt dann dem Tropenex-
perten ob.
In dem folgenden Referat verbreitete sich
Gauverbandsredner Dr. Hermann über
Organisationsfragen der Kreis- und Ortsbe-
stände, über den Aufbau neuer Ortsstellen
und die Zusammenarbeit mit den Dienststellen
der Partei und ihrer Gliederungen. — Am
Nachmittag lagten die einzelnen Fachabteilun-
gen, um die Richtlinien ihres besonderen Auf-
gabengebietes zu behandeln. Ein gemächliches
Beisammensein beschloß die außerordentlich
wertvolle und stark besuchte Tagung, die den
Vorfahrt für eine erfolgsversprechende Winter-
arbeit ist.

Appell der Propagandisten
des Gaues Halle-Merfeldt

(siehe übernächste Seite)

ersten Teil gute Unterhaltungsmittel junger
deutscher Kompanien für Erziehungsarbeit und
im zweiten Teil Romane, Dramen, die dem
Charakter des reinen Wissenschaftlers ent-
sprechen. Karten im Vorverkauf in den Ge-
schäftsstellen der drei halleischen Tageszeitungen
und im Hotel Zurm.

Vertreter der hallischen Motor-HJ erfolgreich

Die Motor-HJ, des Stadtrates Halle
hat sich in diesem Jahr bei verschiedenen
großen motorportlichen Veranstaltungen be-
sonders hervorgetan. Sein Leistungsmäßig
steht heute mit an der Spitze des Reiches.
Wir denken dabei vor allem an das Reichs-
treffen der Motor-HJ, in Goslar, bei dem die
Fahrer des Stadtrates Halle mit die ersten



(Bild: Gebiet Mittelland.)

Plätze belegen konnten. Mehrere „Goldene“
und ein Reichstrophäen fielen damals an den
Stadtrat Halle, Bezirksleiter, Heinz
Nichter von der hallischen Motor-HJ, ge-
winnen allein mehrere Nennungen. So u. a.
die Gebirgsfahrt „Im arinen Arnen Deutsch-
lands“ und die Duerfeldtfahrt „Im Schild-
horn“. Nebenall ist es ihm gelungen, gegen
schwere Konkurrenz den Sieg davonzutragen.
Auch an dem reichsföhren Nennen der
NSD-Motorgruppe Berlin „Schönefeld“
konnte er immer wieder in seiner Klasse
(88 Kubikzentimeter) den Sieg davontragen.
Neben der goldenen Plakette gewann er den
Gruppreis des Gruppenführers der NSD-
Motorgruppe Berlin.



Wir berichten bereits vor längerer Zeit ausführlich über die Maßnahmen der hallischen
Straßenbauverwaltung zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Steintor. Die Verbrei-
terungsarbeiten gehen nun ihrer Vollendung entgegen. Wie unser Bild zeigt, ist die Fahrbahn
auf der Seite des Arbeitsamtes bereits fertiggestellt, während auf der gegenüberliegenden Seite
noch die Steinsetzer dabei sind, in dem letzten Stück das neue Schlackensteinpflaster zu setzen.
(Bild: Ziegler)

Keine Dothe zemeinschaft
ohne Totegemeinschaft
Mann als Mitglied in der NSD

Wie lassen so frohlich besammern Kameradschaftsfeier der „Saale-Freunde“

Am Sonntag haben die Angehörigen der Mittelschule Verlags-Ges. in froher Kameradschaft im „Wintergarten“ zusammen...

Die Wogen der Freude schlugen hoch. Ein Gedächtnis zwischen Tenorist, Männerchor und Publikum...

Ein wohl gelungenes Fest Konzert und Ball beim NSZ

Der Kaufmännische Verein zu Halle hatte am Sonntag zu Konzert und Ball in die Räume des Stahlbühnenhauses...

Continental die deutsche getriebene Schiebmaschine Friedrich Müller in Leipzig

Wie haben. Das Mittelschulische Landesorchester und zwei Gaste aus Berlin waren gekommen...

Das Trennblech-Grenzzeichen in Silber hat der Führer und Reichsführer folgenden Beamtentum...

Schullehrerwahl In Stelle von Rektor Martin Boigt, der die Vertretung der Lehrkräfte...

Ein Stuhl Helmut für die Schleiher

Unzweifelhaft man sehr erkannt, denn man hat es ja eigentlich gar nicht so recht gemut...

offen Schleiher die Pflicht, durch größte Sparsamkeit ihren Dank abzuklären...

Aum Tans letzten Mitgliebes des Gen. miffaues XIV. Das Weiskner-Tafel-Quartett konnte sich besonders bei der Begleitung des schlesischen Landmannes...

Rektor Brinmann +

Rektor Dr. Emil Brinmann ist vor Kurzem zur ewigen Ruhe hingegangen. Brinmann leitete viele Jahre die Volksschule in Halle-Trotha...

Sonntags nach gegen 10 Uhr hielten vor dem Grundstück Nr. 111 Straßstraße 7 ein Kraftfahrzeug...



Das Geheimnis der Bruckborn ROMAN VON HANS LANGKOW

Reinlich, als hätte er nicht schreiben können. Warum auch Eveline beunruhigen? Die Zeitverhältnisse in der Kammer hatte er laßt in eine „deutsche Bildung“ umgedogen...

gefährlichen und undurchsichtigen Abenteuer an Bord dieses Schiffes. Viel zu ernst für eine Frau an Bord...

Die, an die er gerade gedacht hatte, hand lachend schlief und in hellen Weis wie immer vor ihm...

„Man muß die unsere Aufnahmen vom Kapitänsstübchen. Sie waren schon einmal verurteilt. Sechs Abzüge hatte ich gemacht...

„Warum gehen Sie nicht an Land und sehen sich Habana an?“ fragte er. „Es lohnt sich, es gehen zu haben, für eine Stunde.“

„Mit einem Schlag wurde sie ernst und sah ihn prüfend an. „Ich glaube, Mister Brud, Sie sehen mich noch immer nicht für ganz voll an...“

„Sein Frauen schon denken,“ ipottierte er mit einer Anrede, die er selber nicht verstand. Nun kam ihr der Trost...

„Ich dachte, Sie würden so nett sein und mit Bedauern abgehen. Es war ich höchst angenehm, wo wir so lange nichts gesehen haben...“

„Sie hätten doch mit Wurm gehen können oder mit Dries. Ich bin nicht das einzige männliche Wesen an Bord.“ Tatsächlich, Miß Bowman kämpfte jetzt mit dem Fuß gegen die Planke des „Ab.“

„Ich wollte mich Ihnen durchaus nicht aufdrängen, Mister Brud. Ich hielt Sie für einen guten Kameraden. Aber offenbar lassen Sie das alles falsch an. Ich kann es ja auch verstehen, schließlich sind Sie ja verlobt.“

„Ber hat Ihnen das erzählt, Miß Bowman?“ Sie wußte den Kopf in den Nacken. „Er wußte wohl, gleichzeitig, Mister Brud. Ich will Ihnen nur bescheiden das ich in Ihnen ein etwas anderes als einen Kameraden sah. Auch, wenn ich alles weiß.“

„Georg Bruds Stimme wurde schief. „Alles, Miß Bowman? Was soll dieses alles heißen?“ Sie schüttelte den Kopf, als wüßte Sie nicht, ob sie es sagen dürfe...

Sie floh in ihre Kabine. Hier sah sie lange. Sie schloß sich dumpf und töricht. Was ging sie Georg Brud an? Er gehörte einer anderen Frau, die er liebte...

„Aber ich wußte, daß das nicht ging. Sie wußte, daß sie bleiben mußte und aushalten an Georg Bruds Seite und alles für ihn einlegen, nur um auch kommen mochte.“ Bis zum Ende!

„Bis zu welchem Ende, Kate Bowman — Was betäubt hatte Georg Brud der entsetzten weichen Gestalt nachgegeben.“ „Aber Sie wußte nicht ganz glücklich hin.“

„Was hat Eveline den Schanden nicht glücklich? Das ab es doch gar nicht! Wenn Kate Bowman sie kennen würde, „Alibatos“ betreten hätte, hätte er in Gedanken diese beiden Frauen nebeneinander, Eveline ten Schaulen, die immer Elegante, immer Beherrschte, Wegstelte, mit ihrem hübschen, antikenhaften Vornehm, mit dem ganzen Wohlstand, dem Wohlstand, dem Wohlstand des Geldes...“

„Nurtaglich schloß Georg Brud jetzt die Tür der Treppe. Sein Blick lag auf den Deckenplatten hinter ihr. In dem weichen Holz lag eine Stelle. Die Wärme, die ein Weiser angehalten in einer gefährlichen und zureichenden Monatsnacht.“

Er stand auf und schüttelte mit Gewalt ab, was ihm befallen wollte. Er sah hinüber auf den lärmenden Hafen. Er lehnte an der Reeling. Zuungunig mit Gewalt das Bild des angefangenen Fremdes vor ihnen. Er wollte nur an seine Aufregung denken.

„Aber er konnte es nicht verhindern, daß immer und immer wieder die Frage, in seinem Herzen aufkame, leise und mohernd: „Hätte Eveline ten Schaulen das auch für dich getan?“

„An einem spätem Abend kam Eveline ten Schaulen von Ghibano zurück. Wochen waren nun schon vergangen, seitdem sie James Coxton Vollkommen gegeben hatte, für sie und Georg Brud zu handeln.“

„Er war damit eine Vergeltung vom Herzen gefahren. Coxton hatte sich mit einem wahren Feindes in das Bandeln und Verbunden gefährt. Er hatte Regale in Ghibano mehr als einmal aufgeführt, er hatte Bekanntschaft von Vieh und Getreide gekriegt. Er war unermüdet gewesen.“

„Eveline ten Schaulen fand, daß er sie ritterlich und schonend behandelte. Er langweilte sich nicht mit langen Geschichten und Berichten. Alles, was er verlangte, war hier und eine Unterschrift für irgend einen Vertrag mit langatmigen und zahlreichen Paragraphen, ab und zu auch für einen Bescheid oder für eine Benennung eines auf das Konto „Vertriebskapital“, das zu benutzen Georg Brud ihr Vollmacht gegeben hatte.“

„Alle ihre Lebenslute, ihre Freunde an gesellschaftlichem Treiben war wiedergekehrt. Immer häufiger machte sie zwei, drei Tage, manchmal auch eine Woche Ferien und rüschte nach Ghibano hinüber in ihrem eigenen Wagen, den sie selbst feuerte.“

„Gewöhnlich kam sie dann sehr vergnügt und aufgeschloffen zurück. Auch an diesem Abend verfiel ihr seltsames, antikenhaftes Gesicht an dem Manne hinter der Tür, trug sich auf der Veranda des Bruckborn gefahren hatte und ihr nun schnell entgegenkam.“

Appell der Propagandisten des Gauess Halle-Merseburg

„Wir werden weiterhin unsere Pflicht tun!“

Gauleiter Staatsrat Eggeling und Gaupropagandaleiter Maul gaben die Parole für die Winterarbeit der Partei aus

Der Gauleiter Staatsrat Eggeling hatte am Sonnabendmorgen die Propagandisten seines Gauess zu einem Appell einberufen, um ihnen in geistlichen und aufernehmenden Worten Grundgedanken und Richtlinien ihrer Arbeit im Winter 1988/89 zu geben. Außer dem Gauleiter selbst sprachen auch Gaupropagandaleiter Maul das Wort zu einer der Herzen aller seiner Zuhörer passenden Ansprache. Der großen Parolensgabe, an der auch die Gesamtleiter und Kreisleiter sowie die Führer der Parteifachabteilungen teilnahmen, waren Sonderleistungen aller Hauptstellen der Gaupropagandaleitung voranzugehen. Die Hauptstelle „Aktive Propaganda“ vereinigte sich mit den Kreispropagandaleitern zu Besprechungen unter Leitung des stellvertretenden Gaupropagandaleiters Dancic, und des Leiters der Hauptstelle „Aktive Propaganda“ Wiedel. Nachdem die organisatorischen Fragen ihre Behandlung gefunden hatten, erließen auch Gaupropagandaleiter Maul. Er dankte seinen Propagandisten für die Arbeit, die sie im vergangenen Jahr geleistet haben; im besonderen galt sein Dank dem Pa. Dancic, der ihn während seiner achimonatigen Wiener Tätigkeitsverteilung hat. Der Gaupropagandaleiter sprach dann zu internen Tagesfragen, wobei er aus den Erfahrungen schöpft, die er in der Diktatur gesammelt hat, und die Auswertung dieser Erfahrungen für unseren Gau ankündigt. - Vor der Ansprache Pa. Mauls waren zu dieser Sonderleistung auch die Leiter der Hauptstelle „Kultur und Kunst“ aus den höchsten Kreisen gekommen.

Die künftige Gestaltung der Mittelteilungsblätter der einzelnen Kreisregionen. Zum großen Appell versammelten sich im Saal des Stadtschützenhauses an fünfzig Frontkämpfer, Kreis- und Gesamtleiter. Der stellvertretende Gaupropagandaleiter Dancic gedachte in seiner die Tagung eröffnenden Ansprache, während die Begrüßung sich erhob, des jüngsten Parteiposters des Dritten Reiches. Dann hatte der Gaupropagandaleiter Maul das Wort, der im Spiegel der Zahlen seinen Zuhörern die Zahlen vor Augen stellte, die heute so überzeugend für den Nationalsozialismus werden. Es sind Zahlen und Erfolge, an denen auch die Propagandisten der Bewegung ihren Anteil haben. Ge. in der Stunde einer stolzen künftigen Rückschau dürfte man aber die immer drohende „hintergebliebenen“ nicht vergessen, wie sie in der mit uns getragenen Pflicht liegt: daß nun der Augenblick der „Nähe nach dem Sturm“ gekommen sei. Sie seien die Menschen, die dem Aktivismus, dem Kampf und der Arbeit der Idee, immer und immer wieder „hintergeblieben“ sind. Pa. Maul unter dem lauten Beifall der versammelten Politischen Leiter, diese Menschen auch heute wieder einzuzeichnen; wir halten uns an den Grundgedanken des Führers, daß man nach erlangtem Erfolg nicht stehenbleiben darf, sondern weiter vorwärts zu gehen hat. Denn was wir erreicht, wurde in Kampf und Arbeit und religiösem Einsatz errungen. Nach solchen Sätzen reden die Träumer vom Stauer, die zeigen nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft. Die deutsche Volkführung und das Glück, Mittelalter an diesem Welt zu sein, fuhi auf einer näheren Realität, die wir anerkennen müssen: auf der NSDAP.

Der Redner erinnerte an das, was der Führer im Jahre 1926 von einer kommenden Bündnispolitik, von der Neuorientierung in Europa, von der Heimführung aller Deutschen ins Reich, von alle dem schrieb, was 1988 Wirklichkeit wurde: „Und das“, fuhr Pa. Maul unter feierlichen Umarmungen der Versammelten fort, „nennst der Spiegel Zukunft! - Nein, das ist nicht Zukunft! - sondern „die“, nicht „Geld“, sondern „Arbeit“, nicht „Zukunft“, sondern „Ziel“. Die letzten grandiosen Anmerkungen von Zahlen, Kindern, der in sechs Jahren nationalsozialistischer Staats- und Volkserziehung erlangten Erfolge, belegte der Redner, was das Dritte Reich die nationale Frage löste, an der der weltbewegende Sieg folgte, was die letzte Frage beantwortet, an der der Novemberkrieg zerbrach. Dieses Großdeutsche Reich wird nur erhalten durch unsere Opfer an Arbeit, und durch die materiellen Opfer, die wir alle dem Führer als Dank zu bringen haben. Wir haben unsere Pflicht zu tun; je größer das Reich, je größer die Aufgabe. Der Kampf ist begrenzt - die Idee ragt in die Unendlichkeit!

Den Beifallsstürmen seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterin befristet, trat nun der Gauleiter Eggeling an. Er sprach über die Aufgabenstellung, die in diesen Monaten ihre ganze Kraft einsetzt haben für das Werk des Führers und sein Geistes, vor allem dem Gaupropagandaleiter Maul, seinem Vertreter im Gau Pa. Dancic, und dem Gesamtleiter Hecker. An den großen Reichsrichtungsbericht seines Vorgesetzten anknüpfend, kennzeichnete er die Verlagerung des propagandistischen Schwerepunktes: einst verlorbunden wir, was wir tun wollen, heute sprechen wir davon, was wir getan haben und was wir täglich tun. Und auch auf die andere Wandlung wies der Gauleiter hin, daß es heute die Partei und die Propaganda sind, die die Bewegung ist, die die künftigen Opfer bringen muß. „Bei uns ist der Jude überwunden, draußen aber ist er an der Welt. Wenn sich auch von diesen Europas aus ein Ostwindstoß ausbreitet, die letzte Auseinandersetzung mit den Juden wird kommen. Das ist ein Sieg der Idee unseres Führers wird, das wissen wir!“

Der Gauleiter sprach darauf von dem Einsatz aller Kräfte, den die Eingliederung und fiktive Betreuung der neuen Wehrmacht einleitet im Reich wird uns nun die jungen Volksgenossen ganz zu eigen geben. Das den Volksgenossen ins Herz zu brennen, ist die andere propagandistische Aufgabe dieses Reiches. Sie verlangt, daß wir immer währenden erzieherischen Sendung der Partei. Die Selbsthilfe im Volk anzustellen, das „J“ durch das „W“ zu ersetzen - das ist die ewige Aufgabe, die dieser Welt gegeben ist. Sie verlangt, daß wir immer weiter, daß unsere Ideen noch nicht vertrieben sind, daß wir noch am Anfang stehen. Und trotzdem hat der Staat Adolf Hitlers Lehren vollbracht, die alles überleben, was Menschheit jemals bisher vermochte. Wie stark wird dieses Volk sein, wenn die Idee des Führers die Nation durchdringt hat! Denn es ist das Wesen des Nationalsozialismus, daß er die Kräfte mobilisiert durch Beherrschung, nicht durch Erziehung, daß er führe und nicht herrsche. Eine des Lebensraumes und unter Blut lehren uns einen anderen Freiheitsbegriff, als ihn der Engländer kennt, der „frei“ sein kann, weil er den Eingeborenen „Schutzgebiete“ die Freiheit nehmen, und der vertrieben wird, daß wir das Maß der Freiheit des einzelnen begrenzen durch die Rücksicht auf das Lebensrecht der Gesamtheit.

„Subtendendeutlich lehrt heim“
Erfüllung in den Rittershaus-Viehställen.
Die Rittershaus-Viehställe hatten gestern zur Erfüllung der Aufgabe „Subtendendeutlich lehrt heim“ eingeladen und einen „umfassenden Tonfilmbericht über die weltpolitischen Ereignisse von der internationalen Wollmarktüberprüfung über die Besprechungen in Godesberg und München bis zum Jubelsturm in der Subtendendeutlich Gau“ in Aussicht gestellt. Der angeforderte Film machte etwa ein Drittel des Programms aus. Ein hübscher Bildbericht über die Arbeit und das Leben in der Rittershaus-Viehställe über deutsche Kriegsmarine wurden ihm vorangestellt.
Er selbst ist eine Anleinbarbereitung jener Bildberichte, die schon durch verlebte Wochenschauen bekannt geworden sind, ferner erweitert es sich erneut, daß es nicht nur einmal, sondern ein politisches Geschehen von ungeborener Dramatik, wie es der Entkampf gegen die Tschoko-Lawake alter Form darstellte, filmlich einzufangen, ohne den Eindruck eines statisch mechanischen Bildberichtes zu erwecken. Vielleicht hätte man weiteres Bildmaterial, vor allem aus südlichen Gegenden, anschauen müssen, um den Aufwand des Tschoko-Lawake und seiner Winterarbeiten gegen eine kontrastreiche mitteleruropäische Wollmarktüberprüfung zu machen. Es war auch unvermeidbar, daß beispielsweise ein gewichtiger Teil des in Frage stehenden Zeitgeschehens filmisch nicht erfaßbar gewesen ist. So dürfte es zu erklären sein, daß der Eindruck einseitig, doch die Entdeckung herbeigeführt hat, bis auf einige Einmalbilder nicht recht spürbar wird. Trotz alledem war es ein feiner Eindruck, jetzt aus einem gewissen zeitlichen Abstand heraus, die Entdeckung der Entdeckung einige Ausschnitte aus jenen spannungsvollen Ereignissen abrollen zu sehen, die noch vor wenigen Wochen in jedem Deutschen, ob Mann, Frau oder Kind, mit leichter Gewalt unter das nationale Schicksal traten.

50 Jahre Staatliche Schmelzwerkstätten Sachsen
Die Staatliche Schmelzwerkstätten Sachsen faun auf ein 50jähriges Bestehen zurückzuführen, das am 12. und 11. November im Mutterhaus Arnsdorfer bei Dresden mit einem Jubiläum gefeiert wird. Die Schmelzwerkstätten Sachsen wurde am 1. Okt. 1888 vom künftigen Staat ins Leben gerufen und begann ihre Arbeit unter der Leitung von Dr. Johannes Naumann mit 90 Schmelzern in der Landesanstalt Hubertusburg bei Bernsdorf. Sie wuchs abnehmend rasch und übernahm immer mehr Arbeitsgebiete in der allgemeinen Wirtschaft, so die Staatliche Frankfurter in Dresden, die in Chemnitz und Sänglinghausen, das Heinrich-Braun-Krankenhaus in Stollberg und die künftigen Augenheilstätten. Seit Juli 1988 arbeiten Schmelzern der Staatlichen Schmelzwerkstätten in der Hammerfräsewerkstatt Zeitzsch und am 14. Oktober 1988 haben die Staatlichen Schmelzern im Krankenhaus Friedland im Siedeburg abgeblüht.

Arbeitslager der Erzieher des Saalkreises
Saale. Die Lehrerschaft des Saalkreises trat hier zu einer Tagung zusammen. Nachdem in einer Versammlung am 9. November 1988 der Saalkreis-Saalkreis-Zones abgelehrt worden war, sprach nach Begrüßungsworten des NSDAP-Kreisleiters D. T. P. der Kreisleiter Wolfmann zu den Erziehern über die politischen Aufgaben ihres Berufs. Nach dem Bericht der Gauleiter des NSDAP, Dr. Grabmann über Einbrüche, die er in der Diktatur und im Substantial genannt, Rektor Böttcher hielt das Hauptreferat, das sich mit dem Thema „Bevolkerungspolitik und Schule“ beschäftigte. Nach der Tagung schloß sich eine Amtsbesprechung an, in der Prof. Krollberg mehrere Vorträge, die in diesem Jahre auf eine 25jährige Dienstzeit zurückzuführen, das Treuhand-Übergangs übergeben konnte.

Winterferne - Aenderwonne
Die Arbeitsgemeinschaft der Berufsfrankenlassen für Kaufmannschaften und weibliche Angestellte veranstaltete am Sonntagvormittag im Hoftheater eine Filmvorführung, die sehr gut besucht war. Zunächst sprach Reichsleiter D. T. P. in Chemnitz vom Amt für Volksgesundheit über den Wert und die Notwendigkeit richtig betriebener Körperübungen. Er unterrichtete, daß jede Überleistung Schaden fönne und wandte sich gegen die Exzessivität des Ausdauerwettkampfs ebenso wie gegen den übertriebene Wettkampfsdenken. Es müsse jede Art von körperlicher Leistung beschränkt werden, vorausgesetzt, daß sie regelmäßig und sachgemäß betrieben werde und wirklich eine Leistung darstelle, die mit einer gewissen Ermüdung einhergehe und mit der Lebensweise in Einklang stehe. Es folgten dann die Tonfilme „Winterferne - Aenderwonne“ und „Das Almdia unterer Kleinfirn“, die ein authentisches Bild von der alpinen Alpenwelt zeigen. Am Ende der Veranstaltung wurden die Teilnehmerinnen für Berufskrankenkassen für Kaufmannschaften und weibliche Angestellte, gezeigt.

Erfolg der Kunstausstellung Markhof-Geyer
Die Kunstausstellung Markhof-Geyer in Rotten Turm, über die wir eingehend berichtet, erfreut sich eines ungebundenen Besuchs. Allein am Sonntag besichtigten mehr als 200 Personen die sehenswerte Schau, ganz unerschwert der vielen Angehenden, die ebenfalls ein lebhaftes Interesse für die Ausstellung zeigten. Die Ausstellung ist bis einschließlich Sonntag geöffnet.

Aus der Arbeit der SA-Reiterei

Künftige Wettkämpfe der SA-Reiter

Führerunterweisung der Reiterhandarte J. 188 / Richtlinien fürs kommende Jahr

Saale. Die SA-Reiterhandarte J. 188, deren Stürme im Nord- und Südwesten des Gauess Halle-Merseburg ihre Standorte haben, führte ihre Führerunterweisung durch, in der der Führer der Standarte, Sturmbannführer Illman, die Ausbildungsrichtlinien für das kommende Jahr bekanntgab.

Die Standarte besteht jetzt fünf Jahre. Anhand einer graphischen Darstellung auf Sturmbannführer Illman einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit. In allen Stürmen ist der Erwerb von Reiterfächern und Sportabzeichen bedeutend vorwärts getrieben worden. Von 2.200 Reiterfächern im Bereich der sechs Reiterhandarten der SA-Gruppe Mitte konnte die SA-Reiterhandarte J. 188 allein 522 an Erwerb ihrer Arbeit leisten. Reiterfächereinzelnungen des Jahres 1988/89 ist folgender Plan aufgestellt worden: Die SA-Führer und älteren SA-Reiter werden sich der Prüfung im Dezember und Januar unterziehen. Die jüngeren SA-Reiter und angehenden NSDAP-Reiter machen die Prüfung im Februar, während für die Prüfung der anderen Angehörigen des NS-Reiterkorps der März und April vorgesehen sind. Nachprüfungen finden nicht statt; wer die Prüfung nicht bestanden hat, muß bis zum nächsten Jahr warten. Die Zahl der Sportabzeichenträger ist von 132 auf 231 in diesem Jahre gewachsen. In erster Stelle steht hier der Sturm 5 (Edariserberg), im 2. Platz der Sturm 1 (Höhstedt), im 3. Platz der Sturm 2, bis 4. Juni in Zeitzsch aufgestellt.

Die SA-Reiterhandarten der SA-Gruppe Mitte werden auch die Stürme der Reiterhandarte J. 188 im kommenden Jahr mit mehreren Sturmwettkämpfen an die Öffentlichkeit treten. Die Wettkämpfe umfassen dreiwöchige Wettkampfsprünge. Der erste Wettkampf wird am Sonntag, den 20. April in Zeitzsch stattfinden. Handgranatenschiess, Stredenritt und Einigungsprüfung für Reiterhandarten.

Die Termine der Sturmwettkämpfe sind wie folgt verteilt: Sturm 1/188 am 7. Mai in Salzmünde, 2/188 am 7. Mai in Mansfeld; 3/188 am 16. April in Zeitzsch; 4/188 am 30. April in Zeitzsch; 5/188 am 23. April in Zeitzsch; 6/188 am 30. April in Zeitzsch; 7/188 am 16. April in Sangerhausen; 8/188 am 23. April in Halle. Alle künftigen Wettkämpfe nehmen auch an Sturmwettkampftagen teil, der am 20. und 21. Mai in Halle durchgeführt wird und auch turniermäßige Einzelwettkämpfe bringt. Die besten Reiter der SA-Gruppe Mitte werden beim Gruppenritt teilnehmen. Die SA-Reiterhandarten J. 188 sind am 2. bis 4. Juni in Zeitzsch aufgestellt.

In der Arbeitsleitung der Hauptstelle „Kultur“ beschäftigt sich deren Leiter, Dr. Vergeld, hauptsächlich mit Fragen der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozialistischen Jugend und mit dem Verhältnis des uns überkommene Kulturgutes zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Außerdem beirät er mit den Kreisfachstellenleitern Wege und Maßnahmen, die der Förderung bodenständiger schöpferischer Kräfte des Kulturlebens in der nationalsozial

bei Gegner war dagegen erfolgreicher und mit einem schönen Durchbruch des Einstoßes...

Wachserich schwer erkämpft

Das Punktspiel des SS. Solowjoff gegen Wader hatte seine Ausdehnung nicht erreicht...

Table with 3 columns: Name, Points, and other statistics for the boxing match.

Favorit-Halle Herbstbester

Den Titel eines Herbstbesten hatte sich Wader durch den 4-2 Sieg über Halle 1910...

Wachserich schlug Halle 1910 4:0 (2:0). Die Favorit-Halle befindet sich in besserer Verfassung...

Zukunftse-Bremen Werksberg 1:1 (1:1)

Die Soldaten waren in diesem Kampf im Angriff sehr...

Deutscher Boxsieg über Polen

9000 Zuschauer erleben in der Jahrhunderthalle zu Breslau einen 12:4-Sieg

Die Kampfprobe um die Vormachtstellung im europäischen Amateurbereich, der 10. Völkerkampf...

Mit technischen Gründen konnte der Vorkampftakt nicht wie ursprünglich vorgesehen...

Gleich der erste Kampf, die Begegnung der Jüdischen Obermarke (Klein) und Wader...

Wachserich, der größte Ausfall war in vierter Begegnung der Galbina...

Freundschaftsspiel: Polzei Halle-Wader Ref. 1:0 96 Halle Ref. - Gleich-Sportler 4:4...

Deutschland-Schweden im Fechten

Am 19. und 20. November kommt es in Stockholm zu einem neuen Treffen im Fegedehnen...

Am 19. und 20. November kommt es in Stockholm zu einem neuen Treffen im Fegedehnen...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden einseitig (22 am braun) veröffentlicht und nach Worten berechnet...

Wohnzimmer - ausgestattet im Zusammenhang von Material, Form und Preiswürdigkeit...

Gebr. Jungblut - Bedarfsdeckungsstelle wird in Zahlung genommen...

Offene Stellen - Stellungsuchenden unter Empfehlung der Besonderen...

Tüchtigen Bäckergehilfen - per sofort gesucht.

Buchhalter (in) - für Kohlen- u. Baustoffe-Großhandlung...

Eisenbeton-Statiker und Eisenbeton-Techniker zum baldigen Eintritt...

Jung. Ingenieur - od. Techniker für Maschinenbau und Transportanlagen...

Kontoristin - wegen Erkrankung zur Aushilfe für einige Monate...

Zuverlässige Hausangestellte - mit guten Kochkenntnissen gesucht...

Jüngere Verkäuferin - aus der Lebensmittelbranche zum baldigen Antritt...

Arbeitsburliche - für Wader gef. H. Wader, Waderstraße, Eisenbürgel 40.

Leb. Metzger - Richard Votenz, Bauer, Scheffel, St. Sangerhausen.

Hausdiener - Jung. Hausdiener für sofort gesucht.

Berheirateten Gefährtrüber - gesucht.

Bäckerlehrling - Suche zum 1. 12. 1939 ein tücht. Bäckerlehrling.

Gut - für sofort (täglich, ehef. fleißig, fleißig, fleißig)...

Mietgesuche - Wohnung 3 Zimmer u. Zub. zum 1. 1. 39 gef.

Handarbeits Kleiderstoffe - angefangen, fertig u. alle Zutaten

Handarbeits Kleiderstoffe - angefangen, fertig u. alle Zutaten

Handarbeits Kleiderstoffe - angefangen, fertig u. alle Zutaten

Handarbeits Kleiderstoffe - angefangen, fertig u. alle Zutaten

Kindereleicht - einzigartig der ideale Fußballbeutel

Zu vermieten - Schöne freie Willibrodstr. 31 p. 1.

Schöne freie Willibrodstr. 31 p. 1. - freie für Herrn Spitze 13.

Brettel-Jalousen - Rolläden, Klappäden, Holz- u. Stoff-Rollen...

Gangzaden - Subverts, Karten mit eingedrungenen Karten...

Anhänger - 1 1/2 bis 2 Tn., zu kaufen gesucht.

Unterficht - Burgschiff, Maschinenfabrik, Gänge, Friedrichstraße 92 I.

Wohnzimmer - für sofort (täglich, ehef. fleißig, fleißig, fleißig)...

Polstermöbel - in großer Auswahl

Schmale - in großer Auswahl

Rundfunk-Geräte - vom Volksempfänger bis zum Großsuper

Fahrad-Möller - mit seiner Rad-Abteilung Schmeerstraße

Man braucht eine Zeitung - sonst verpaßt man manchen Vorteil

Möbel-Quelle - Die bekannte preiswerte Einkaufsstelle im Süden ist die

Afrika - Land der Verheißung

Neurom baut auf den Trümmern Utroms

Balbo über das arabische Problem in Libyen: Von den Zelten zu Dörfern / Abreise aus einer modernen Provinz
Von unserem händigen Berichterstatter.

Dr. Ho. Derna (Südlibyen).
Mit der Ankunft in Derna, der etwa 80.000 Einwohner zählenden Hauptstadt der östlichsten libyschen Provinz gleichen Namens, haben wir den Endpunkt unserer Reise erreicht und treten morgen, am 8. November, nach Syrien aus die Heimreise per Schiff an. Wir haben während unserer Libyenfahrt fast die gesamten Küstengebiet von der inneren bis fast nach die ägyptische Grenze besucht, zahlreich alte und neue italienische Siedlungen besucht und wertvolle Einblicke gewonnen, die sich zu einem ziemlich geschlossenen Bild abzeichnen.

Der heutige Tag war besonders interessant, weil wir mit Marschall Balbo zwei wesentliche Punkte der Küste im Entschieden begriffene arabische Siedlungen besuchten, El-Ghala und El-Aran. Ganz abgesehen von dem farbenprächtigen Bild, das die festlich geschickten Araber mit ihren zahlreich Fahnen, Waffen und Musikinstrumenten boten, war die Ansprache auffallend, die das arabische Oberhaupt dieser Gegend an Marschall Balbo hielt. Er brachte den Dank seiner Landsleute für die Wiedereingliederung des römischen Bürgerrechts, für die soziale und materielle Unterstützung, wie sie auch in der Schöpfung arabischer Siedlungen sich zeigte, und das Bekenntnis der Treue dem „schätzlichen Führer“.

eine Hundert Meter voneinander entfernt lagen. Heberald dort, wo heute italienische Siedlungen erblickt, haben die Araber geschickt und gearbeitet. Besonders in Dliben ist auffällig, daß fast neben jeder neuen Siedlung Überreste aus altrömischer Zeit emporgaun. Man könnte fast sagen: Neurom baut auf den Trümmern von Utrom auf in dem vollen Bewußtsein, nicht auf Sand, sondern auf wertvollem Boden zu bauen, der nun durch das Siedlungswert wieder erschlossen werden soll.

Bei unserer Reise fiel uns weiter der vom Westen nach dem Osten sich völlig verändernde Charakter der Landschaft auf: Ebene mit neuem Erdbreich im Westen, Apennin-Region mit violettem Erdbreich im bergigen Osten. Südlibyen erinnert stellen-

weise an das schottische Hochland, zum Teil an die fruchtbareren nordafrikanischen Gebiete. Die Gegend, in der die oben erwähnten beiden arabischen Dörfer entstehen, ist eine der landschaftlich schönsten, die man sich überhaupt vorstellen kann.

Unsere Wagen stehen bereit zur Abfahrt nach Bengasi. Unter den ersten Eindrücken der Sonne weilt sich der Blick auf dem tief unter uns liegenden Mittelmeer, das jetzt tatsächlich zum römischen „mare nostrum“ geworden ist, und die uns meilenweit begleitenden unerschöpflichen Felder, schon aufgedroschen, welche Ernte verprechenden Schollen der roten Erde schlüpfen. Wir werden die Mühe an Bord an einem abschließenden Bericht benutzen können, der die Lehren aus dem, was wir sehen und hören, zu ziehen versuchen wird.

Der Führer befahl die Ausgrabung von Carnuntum



In Frühjahr beginnen auf Befehl des Führers die großen Ausgrabungsarbeiten im Gebiet von Carnuntum (Niederösterreich). Hier ruhen die Reste der alten und mächtigen Römerstadt Carnuntum, die man das Pompeji der Donau nennt. Unser Bild zeigt das „Heidentor“ bei Petronell, einem bereits heute deutlich sichtbaren Rest der alten römischen Stadt. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Eva im Tunnel /

Kurzgeschichte von Ralph Urban

Eisenbahnstation erster Klasse. In einem Freisitz lag eine Dame, Juna, hübsch, einfach, fast gekleidet, betont einfach, fast zu einfach. Auf ihrem Schoß lag die Handtasche, darüber eine Zeitschrift, in der sie blätterte.

Ein Herr betrat das Abteil, grüßte, warf einen Dankblick ins Reich, setzte sich der Dame gegenüber. Er sah gut aus, war elegant gekleidet, fast zu elegant. Die hübsche Frau musterte ihn mit knirschlichen Widen und sah dann erwartungsvoll auf den Gang hinaus, als hoffte sie, daß noch jemand käme. Aber niemand kam. Der Zug setzte sich in Bewegung.

„Sitzt es Sie, wenn ich rauche?“ fragte der Mann mit hübschendem Lächeln und versetzte sich.

„Nein, bitte.“

„Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?“

„Danke, nein“, sagte die junge Dame schnell und begann wieder hastig in ihrer Zeitschrift zu blättern.

„Darf ich fragen, wofin die Reise geht?“

„Ich habe mit dem Herrn nach einer Weile ein Gespräch in Gang zu bringen.“

„Ich nehme eine Stellung an“, antwortete die Dame rasch ohne aufzusehen. „Als Kinder mädchen, und zwar zu drei Kindern. Mein Dienstherr hat mir die Fahrkarte geschickt, sonst könnte ich nicht vorher Klasse fahren.“

Der Mann kniff ein wenig das rechte Auge zu und betrachtete sein Gegenüber mit heiterem Misstrauen. Was hatte sie bloß, warum ästerte ihre Hände?

Der Zug ratterte seine ewige Melodie. Die beiden Menschen im Abteil schwiegen. Aber es war ein unruhiges, fast lautes Schweigen. Schön ist sie, dachte der Mann. So ist eine Christin bekümmert, wenn ich sie im Tunnel küssen würde?

Der Zug donnerte auch schon in den Tunnel hinein, der Herr zog noch einen angestrengten lebendigen Blick auf, ehe es tiefe Nacht wurde. Dabei blieb er ruhig sitzen. Plötzlich aber füllte er sich von weichen Armen umfassen und heißen Atem an seiner Wange. Ein paar Sekunden lang blieb er starr, dann aber griff er zu und küßte sie. Und er küßte nicht leicht.

Schwaches Licht kam auf, das rasch zu hellen Tag wurde. Die Dame rief sich los, fiel auf ihren Platz zurück, atmend rot, in ihren Augen glänzte es feurig.

„Nichts?“ sagte der Mann und bente sich zu ihr hinüber.

„Nicht, bitte, nicht!“ rief das Mädchen und hob abwehrend die Hände. „Nicht sprechen! Nichts, gar nichts.“

Der Herr lehnte sich mit einem Seufzer wieder zurück, erschlaffte von dem seltsamen Erlebnis.

Der Zug hielt. Eine ältere Frau betrat das Abteil und machte sich darin breit. Die junge Dame atmete tief.

Die Kette ging schweigend weiter. Das Mädchen vermied, dem Mann auch nur einmal anzusehen, obwohl er ihre Augen ludte.

Der Zug schlang Ramm und Jelt in sich hinein, dann wurdts das Mutter der Mädchen beschätzte. Die junge Dame erhob sich rasch und machte sich zum Aussteigen fertig.

Der Herr zurrte auf und half ihr in den Mantel.

„Ich liebe dich!“ flüsterie er ihr dabei ins Ohr. Sie aber senkte den Kopf und schweigend und verließ das Abteil, die Handtasche frampflastig unter dem Arm gekräft.

Der Herr folgte ihr auf den Gang hinaus. „Liebes Fräulein“, sagte er, „ich muß Sie wiedersehen.“

„Nein, nein.“

„Ich bitte Sie! Darf ich Ihnen meine Karte geben?“

„Nein“ — oder ja, geben Sie mir Ihre Karte.“

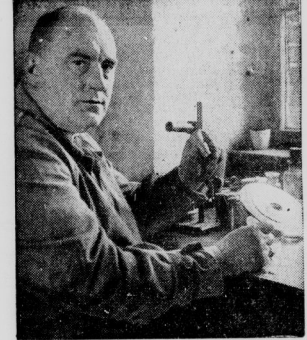
Er reichte ihr die Karte. Sie nahm sie und sah sie flüchtig an. Dr. A. Holm stand darauf. Dann folgte die Aufstiegs.

Der Zug hielt. Die Dame eifte dem Ausgang zu, blieb nochmals stehen, drehte sich rasch um und reichte dem Doktor mit selbstem Lächeln die Hand. Dann stieg sie aus. Der Mann sah ihr nach, wie sie mit leicht wiegenden Schritten davonhastete.

Tage waren vergangen, und Doktor Holm hatte schon die Hoffnung aufgegeben, als er democh ein Schreiben von jener seltsamen Schönen erhielt. Es lag darin: „Wenn Sie diesen Brief erhalten und also wirklich Doktor Holm sind, dann will ich Sie gern wiedersehen. Hüben Sie mich bitte an.“

Der Doktor rief an, und schon am nächsten Tag fuhr er wieder im Zug. Dann läßen sie nebeneinander in einem kleinen Koffenschab, aber berapp klein war es wieder nicht, daß sie so knapp hätten bestimmen sitzen müssen.

Der Erfinder des Diamant-Metalls



Nach jahrelangen Versuchsarbeiten des Berliner Physikers Dr. Wilhelm Müller ist ein neuer Werkstoff erfunden, der der härteste in der Welt. Es handelt sich hier um eine besondere Metall-Legierung, die natürliche Diamantenkristalle als eine Art Gefügebestandteile enthält. (Scherl-Bilderdienst-M.)

ischen Staaten, das auch auf kolonialem Gebiet möglichst finden, wie sie anderwärts unmöglich sind“, gegenüber zum Ausdruck. Die Hocharbe des arabischen Oberhauptes auf das „Waterland Italiens, das Hons Zawonen, den Duce und den Nationalismus“ wurden von der Menge und den in ihren Kolonialinformen vorreißlich anscheinenden arabischen Jungschäfern mit stummem Jubel aufgenommen.

Marschall Balbo betonte in seiner Erwiderung, daß das schätzliche Italien stets sein Wort halte und auch das Versprechen, sechs neue arabische Siedlungen an zu bauen, wahrnehmen werde. Marschall Balbo meinte in einer Plauderei mit den Presseleuten, das arabische Problem in den libyschen Provinzen lasse sich auf eine einfache Formel bringen: den von Zellen zu Dörfern, d. h. allmähliche Schaffung von hauptsächlich Araber treibenden arabischen Bevölkerung. Während der Muzumzin vom Minoret der noch im Bau begriffenen Moschee von El-Aran sein Stundengebet sang, führen wir ab nach der Siedlung Vattisti. In der Ferne verhallte allmählich der Klang arabischer Trommeln und der Sang der tanzenden libyschen Jungfrauen, die sich keine Soldaten Musikanten zu sein rühmten. Wir haben aus dieser Umgebung wie aus manch einer anderen den Eindruck gewonnen, daß die Araber Libyens an Italien hängen und daß die heranwachsende Generation, die zu einem großen Teil von den schätzlichen Organisationsgeistern, die sich verlässlicher und sogar wertvoller Befehlshaber zu werden verprügelt.

Wenn wir den Ausgrabungen von Apollonia (antike Gegend und Derna) einen flüchtigen Besuch abstatten konnten, war das für viele auffallend, weniger wegen der prächtigen Bauten und Funde aus griechisch-römischer Zeit, die denen von Lepcis Magna kaum nachstehen, als vielmehr wegen folgender Befestigung. An der gesamten libyschen Küste sieht man auf Stätten altrömischer Siedlung. Zum Teil handelt es sich um große Städte, zum Teil um Dörferchen, die nur

Reht der Herzogspaar von Windsor nach England zurück?



Der Herzog und die Herzogin von Gloucester trafen auf der Rückreise von Südafrika in Paris mit dem Herzogspaar von Windsor zusammen. Londoner Zeitungen sprechen davon, daß bei dieser Gelegenheit die Frage erörtert wurde, ob das Herzogspaar für immer nach England zurückkehren werde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Mein sonderbares Verhalten damals

meinte das Mädchen. „Ich nun nicht mehr schwer zu erklären. Mein Vater ist nämlich Fawellter, und in seinem Auftrag reiste ich mit einem überaus wertvollen Schatz auf einem kleinen Boot, das mich erster beraterin Sie das Abteil, und da die Hochfluter in den Film genau so aussehen wie Sie, war ich überzeugt, daß Sie mir im nächsten Tunnel den Schatz fohlen würden. Ich hätte dies zu verhindern, umarmte ich Sie und hielt Sie fest, solange wir durch den Tunnel fuhren. Nun wissen Sie alles.“

Ein Liebesbrief vollkommen vergebens

Auf einer Bananen-Plantage in Neu-Süd-wales war ein gewisser Fred Brett als Gehilfe beschäftigt. Nun hatte er eines Tages die Idee, sich mit einem neuen Mädchen zu verheiraten. Er nahm auf eine Banane, schnitt diese an einer Stelle auf und schob hierin ein kleines Zettel, der in eine Zellulose-Hülle eingepackt war, in die Banane hinein. Auf dem Zettel stand zu lesen: „Fred Brett aus Tumbalong, möchte sich verheiraten. Alter 28 Jahre, Größe 160 Meter. Liebesbedürfnisse: Schwimmen, Tanzen, Tennis und Kino. Bitte Photo einbinden.“ Nach einigen Wochen bekam Fred Brett ein schönes Brieflein. Mit klopfendem Herzen öffnete er den Brief. Aber kein Mädchenbild fiel heraus, sondern in harten Zügen hatte ein Mann geschrieben: „Aut mir leid, kann Sie nicht heiraten, bin ein Mann.“ Das Schicksal hatte die Banane eben nicht einem Mädchen, sondern einem alten Kaufmann in die Hand gespielt.

Der Briefträger und die — Bullen

Daß der Briefträger einen anstrengenden Dienst leisten muß, weiß jedermann. Dieser Beruf ist aber außerdem auch noch lebensgefährlich — wenigstens in Schottland. Die schottischen Briefträger haben eine Eingabe an ihren Berufsverband gerichtet, damit dieser entsprechende Schutzmaßnahmen für die Briefträger einrichten möge. In einflussreichen Landstrichen Schottlands, so heißt es in dem Gesuch, werden die Briefträger immer und immer wieder von — Bullen verfolgt, die wahre Schrecken auf die Postboten verursachen. Nur einige Hundt hüßt den Briefträgern. Das Laufen sind sie ja gewohnt — aber dieses Dextremo erschwert ihr Dasein denn noch erheblich. In welcher Weise dieser Schuß vor den Bullen durchgeföhrt werden soll, haben die Postboten in ihrer Eingabe allerdings nicht erwähnt.

Prinzessin Babas Liebesroman geht zu Ende

Vor kurzem erregte der Liebesroman der „Prinzessin Baba“, der Tochter des Sultans von Sarawat, großes Aufsehen. Die junge Dame hatte sich in den Ringkämpfer Bob Gregor verliebt und ihn schließlich geheiratet, obwohl der Vater mit seinem höchsten Born und willkürlicher Enterbung gedroht hatte. Aber ging in der jungen Ehe auch alles gut. Baba führte mit ihrem Manne das aufregende Leben, das der Beruf eines solchen Sportsmannes mit sich bringt. Sie reiste mit ihm nach Amerika und wollte jeden Abend den Ringkampf des Ringkämpfers Bob Gregor sehen, als ob diese Triumphe nicht allzu nachhaltig gewesen sind und als ob im gleichen Maße das Viebesidyl zu schwinden begann. Aus Los Angeles wird jetzt gemeldet, daß Mrs. Gregor nach England zurückkehren will und daß infolge unglücklicher Umstände der Sultans von der ehelichen Prinzessin die Scheidung betrieben wird.

